

Glocken und Orgelvorspiel

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen:
Kommt, jetzt ist Gottesdienst!
Wir sind gekommen.
Wir haben uns rufen lassen.
Jetzt sind wir da.

Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir alle...
Und er verspricht uns: Wo zwei oder drei in meinem Namen
versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
Darauf vertrauen wir.
So feiern wir nun diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hlg Geistes.
Amen.

Lied: EG 11, 1 Wie soll ich dich empfangen

Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.

Moin,
herzlich Willkommen zum Gottesdienst für die Woche des 1.
Advent'.

Lasst uns beten:
Gott in der Höhe, du kommst in unser Leben und willst in
unsere Herzen einziehen.
Öffne uns für deine Gegenwart,
damit wir dich mit Freude und Lob empfangen und deine
Hilfe erfahren.

Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und
Heiland, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 1, 1 Macht hoch die Tür

Macht hoch die Tür,
die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

Lesung aus Mt 21, 1-11:

Jesus kam in die Nähe von der Stadt Jerusalem.
Jesus sagte zu 2 Freunden:
Geht schon mal voraus.
Bald kommt ihr in ein Dorf.
In dem Dorf ist eine Esel-Mutter.
Mit einem kleinen Eselchen.
Die Esel-Mutter ist mit einem Seil festgebunden.
Bindet die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen los.
Bringt sie mit dem kleinen Eselchen zu mir.
Vielleicht fragt euch einer:
Warum tut ihr das?
Ihr könnt dann sagen:
Jesus braucht die Esel-Mutter.
Wir bringen die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen nachher
wieder zurück.
Die 2 Freunde gingen los.
Die 2 Freunde dachten daran, was Sacharja schon vor vielen
Jahren gesagt hat...
Sacharja hat gesagt:
So sieht euer richtiger König aus:
Euer richtiger König reitet auf einer Esel-Mutter.
Mit einem kleinen Eselchen.

Euer richtiger König ist ohne Waffen.
Euer richtiger König bringt Frieden.
Die Freunde brachten die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen zu Jesus.
Jesus setzte sich auf die Esel-Mutter.
Das kleine Eselchen lief nebenher.
Die Menschen freuten sich über Jesus.
Die Menschen dachten:
Jesus ist unser richtiger König.
Viele Leute legten Kleider auf die Straße.
Die Kleider waren wie ein Teppich.
Die Leute pflückten Zweige von den Bäumen.
Die Leute winkten mit den Zweigen.
Die Leute sangen ein Lied.
Das Lied ging so:
Hosanna.
Jesus ist unser König.
Jesus hilft uns.
Hosanna.
In der Stadt Jerusalem war große Aufregung.
Viele Leute fragten:
Wer reitet da auf der Esel-Mutter?
Die anderen Leute sagten:
Das ist Jesus.
Jesus ist ein Prophet.
Jesus kommt von Gott.
(nach: Evangelium in Leichter Sprache Palmsonntag Lesejahr A
© www.evangelium-in-leichter-sprache.de)

Gott, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,
Es ist Advent und uns wird wieder die Geschichte von Jesu Einzug in Jerusalem erzählt. Wir alle kennen sie. Immer wieder hörten wir sie zum 1. Advent aber auch zum

Palmsonntag. Heute habe ich sie in einer neuen und einfachen Übersetzung uns gelesen...
„Hosianna dem Sohn Davids!“, wird da gerufen und „gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Begeisterte Rufe, sie erklangen als Jesus in Jerusalem einzog.
Von anderen Stimmen wird nichts erzählt. Doch wir können sie uns vorstellen: „Was ist denn das für einer?“ fragten andere skeptisch und beobachteten distanziert, was da geschah. „Das soll der Messias, der Sohn Davids sein? Der Friedefürst und Herrscher, auf den wir warten, der unser Land befreien wird?“
Äußerlich entsprach Jesu Auftritt in Jerusalem nicht ihren Vorstellungen. Sie erwarteten einen gewaltigen König, der Ordnung schafft, der aufräumt mit den römischen Unterdrückern und ihr Land von der Fremdherrschaft befreit. Einen Kämpfer und Heerführer eben, oder wenigstens einen wortgewaltigen Politiker, der es versteht, die Massen hinter sich zu vereinen im Kampf gegen die römische Unterdrückung.
Und was kam? Ein einfach gekleideter Wanderprediger auf einem Esel, begleitet von einer Handvoll unbewaffneter Schwärmer.
Ich kann mir die Enttäuschung und Ernüchterung manches Passanten vorstellen, die sich vielleicht Tage später im „Kreuzigt, kreuzigt ihn“ Luft machten.
Der Evangelist Matthäus berichtet ebenso wie schon bei der Geburt Jesu, dass Menschen auf Jesus in zwei unterschiedlichen Weisen reagierten. Als Jesu Geburt angekündigt wurde, erkannten die einen, Weise aus dem fernen Morgenland und wenige Hirten, die Zeichen Gottes und machten sich auf die Suche nach dem Sohn Gottes. Sie fanden den neuen Messias unter unglaublichen Umständen. Während die anderen, Herodes und die Schriftgelehrten, den Ruf Gottes nicht wahrnahmen. Sie fanden den Messias nicht.

Denn sie hatten sich die Ankunft des Gesalbten anders vorgestellt.

Sie erwarteten: Gott kommt gewaltig mit Macht und Herrlichkeit. Es waren falsche Vorstellungen von Gottes Gegenwart. Als Jesus geboren wurde und als er auf einem Esel in Jerusalem einzog, verkörperte er keine strahlende, alles überwindende Macht.

Die anderen, seine Jünger und Jüngerinnen, die Jesus nachfolgten, die ihn in seinen Predigten hörten und erlebten, wie er Menschen begegnete, nahmen die Zeichen des Messias wahr: „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein“. Unmittelbar vor seinem Einzug hatte Jesus zwei Blinde in Jericho geheilt. Und später, nach der Tempelreinigung, kamen Blinde und Lahme zu ihm in den Tempel und er heilte sie. Jesus ist der Erwartete, ein Gerechter und ein Helfer. Er ist die Hoffnung der Armen, der Außenseiter und der Verstoßenen. Ein Teil der Menschen in Jerusalem und die Jünger Jesu erkannten, dass sich die alten Verheißungen vom Friedefürsten und Messias in Jesus erfüllen: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig. Gott kommt wie angekündigt als ein Gerechter und ein Helfer, und doch entspricht er damals und durch alle Zeiten manchen Erwartungen nicht.

Liebe Schwestern und Brüder,

Auch heute zieht Gott ein und verschafft sich Raum inmitten des Alltagsgetriebes.

Kann ich das wahrnehmen und feiern?

Oder bin ich in meinen eigenen Vorstellungen so gefangen, dass ich nicht spüren und erfassen kann: hier ist Gott.

Ist nicht Gott da eingekehrt, wo Frieden, Gerechtigkeit und Liebe wahr werden?

Ist Gott nicht da, wo er leise mit dir geht, dich an deiner Hand hält in allem Leiden, in allem Elend und all deinen Sorgen?

Ist Gott nicht da, wo du spürst: hier sind offene Arme, die mich stützen, beschützen und halten?

Ja, Gott ist da und Gott kommt!

Darüber darf ich gewiß sein: alle Jahre wieder kommt das Christuskind. Und wir warten darauf miteinander auch in dieser Adventszeit.

Doch bin ich bereit, Jesus in meinem Leben zu empfangen? Ihm in meinem Herzen einen Platz zu geben?

„Bereitet dem Herrn den Weg!“ Dazu wirst auch Du und ich in dieser Adventszeit aufgefordert. Machst Du das, bist Du dabei?

Wenn ja, dann stimme kräftig mit ein in das Adventslied: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. Die 5. Strophe „Komm, o mein Heiland, Jesu Christ...“

Amen.

Lied: EG 1, 5 Komm, o mein Heiland Jesu Christ

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.

Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.

Dein Heiliger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.

Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Guter, barmherziger Gott,

komm zu uns,

wir sehnen uns nach dir und deinem Trost.

Bringe zusammen, was wir in uns getrennt fühlen:

Angst und Hoffnung.

Komm in unsere Welt.

Wir warten auf dich.

Wir warten auf Frieden für unsere Welt.

Wir warten auf Frieden für uns.

Hoffnung, die sich durchsetzt.

Wir bitten dich für die Enttäuschten,
bewahre sie vor dauerndem Verzagen und der Resignation.
Schenke ihnen neuen Mut.
Wir bitten dich für die Einsamen,
gib ihnen Menschen an ihre Seite,
die sie Liebe wieder fühlen lassen.
Wir bitten dich für alle,
die das Leben in sich gerade nicht spüren können,
gib ihnen Träume, die kleine Hoffnungen wachsen lassen.
Hoffnung, die sich durchsetzt.
Wir brauchen dich. Komm zu uns.

Wir bitten dich für alle,
die hier im Haus leben und arbeiten,
sei bei ihnen,
gib ihnen Kraft und Zuversicht.
Insbesondere bitten wir dich
für Tomke Schiller und Marcus Fonken,
lass sie deinen Segen spüren
hier in der Arbeit und auf ihrem Lebensweg...

Guter, barmherziger Gott,
Wir sind deine Töchter und deine Söhne,
und als solche beten wir gemeinsam.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: EG 13,1 Tochter Zion

Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion,
freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

Segen

So geht nun hin im Frieden Gottes...
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir
gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir
Frieden! Amen.

Orgelnachspiel